

2. Adventssonntag – Lesejahr A



1. Lesung: Jes 11,1–10

Lesung aus dem Buch Jesaja

An jenem Tag

¹ wächst aus dem Baumstumpf Isais ein Reis hervor,
ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.

² Der Geist des HERRN ruht auf ihm:
der Geist der Weisheit und der Einsicht,
der Geist des Rates und der Stärke,
der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

³ Und er hat sein Wohlgefallen an der Furcht des HERRN.

Er richtet nicht nach dem Augenschein
und nach dem Hörensagen entscheidet er nicht,

⁴ sondern er richtet die Geringen in Gerechtigkeit
und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist.

Er schlägt das Land mit dem Stock seines Mundes
und tötet den Frevler mit dem Hauch seiner Lippen.

⁵ Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften
und die Treue der Gürtel um seine Lenden.

⁶ Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein.
Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie.

⁷ Kuh und Bärin nähren sich zusammen, ihre Jungen liegen beieinander.
Der Löwe frisst Stroh wie das Rind.

⁸ Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter
und zur Höhle der Schlange streckt das Kind seine Hand aus.

⁹ Man tut nichts Böses und begeht kein Verbrechen
auf meinem ganzen heiligen Berg;
denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des HERRN,
so wie die Wasser das Meer bedecken.

¹⁰ An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isais sein,
der dasteht als Feldzeichen für die Völker;
die Nationen werden nach ihm fragen und seine Ruhe wird herrlich sein.

Zum Nachdenken

➤ Welche Wirkung des Gottesgeistes ist mir besonders wichtig? Wie merke ich sie in meinem Leben / in meiner Umgebung?

Kommentar zur 1. Lesung

Ein Kennzeichen des „neuen Sprosses“ ist das Ruhen des Gottesgeistes auf ihm. Das Wort für „Geist“, *ruach* (Geist, Hauch, Wind) ist im AT überaus bedeutsam. Schon vor der Erschaffung der Welt schwebte Gottes *ruach* über den Wassern. Die *ruach* aus dem Osten trocknete das Schilfmeer aus, sodass Mose die Israeliten sicher hindurchführen konnte. In der vorköniglichen Zeit erwählte Gott einzelne Rettergestalten, indem er seine *ruach* auf sie legte.

Gottes Geist auf einem neuen Spross

Nun ruht dieser Geist Gottes auf dem neuen „Spross“ und schenkt ihm all das, was nötig ist, um etwas zum Guten verändern zu können:

- Weisheit und Einsicht = eine geschärfte Unterscheidungsgabe, um den Status quo richtig zu beurteilen,
- Ratschluss und Stärke = Durchsetzungsfähigkeit, um bestehende Missstände zu beseitigen,
- die Erkenntnis Gottes und die Ehrfurcht vor ihm = ein Wissen um den Sinn des menschlichen Lebens, um Kriterien und Ziele für eine bessere Zukunft entwickeln zu können.

Wem das gegeben ist, der kann die Welt verändern ...

Gerechtigkeit und Friede

Die unmittelbare Auswirkung dieser Veränderung zeigt sich in der Beseitigung der beiden Grundübel der Menschheit: Ungerechtigkeit und Gewalt. Die neue Herrschaft richtet gerecht und gewaltlos. Sie verschafft den Armen Recht und straft die Schuldigen, jedoch nur mit ihrem Wort und mit der *ruach* (hier mit „Hauch“ übersetzt) des Mundes.

Die Folgen werden wunderbar und heilsam sein: Das Wirken eines Einzelnen hat den *Schalom* – ein Wort, das „Frieden“ und „Heil“ zugleich bedeutet – aller zur Folge. Auf den globalen Tierfrieden folgt auch der globale Friede unter Menschen bis weit über die Volksgrenzen hinaus. Und es ist die „Erkenntnis Gottes“, das Wissen um ihn, das Bewusstsein, wer er ist und was er für uns ist, die Gewalt und Unheil vertreiben kann.

Gerechtigkeit und Heil

Das Evangelium sieht diese messianische Gestalt in Jesus gekommen. Johannes, der selbst mit dem von Jesaja verkündeten „Rufer in der Wüste“ gleichgesetzt wird, ruft deshalb zur Entscheidung auf: Der kommende Messias wird mit Gottes Geist begabt sein und ihn den Menschen zuteilwerden lassen. Nur in Verbindung mit diesem Geist kann der Mensch aufsprießen und wachsen. Ohne *ruach* verliert der Mensch die eigenen Wurzeln und die Möglichkeit, Frucht zu bringen.

Die Entscheidung für oder gegen eine solche Verbundenheit mit Gott müssen und dürfen wir jedoch selbst treffen.

Elisabeth Birnbaum

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2016/17, Nr. 2, Bibelwerk Linz 2016)

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Der Geist Gottes bringt Frieden und Gerechtigkeit. Wer aus ihm heraus handelt, wird die Welt verändern.